

GPC Biotech und Agennix fusionieren

■ Bis zum Jahresende wollen die deutsche GPC Biotech AG und das US-amerikanische Unternehmen Agennix zu einer neuen deutschen Gesellschaft fusionieren. In diese geht auch eine Bareinlage des GPC-Großaktionärs Dievini Hopp Biotech Holding von ca. 15 Mio. Euro ein. Zur weiteren Entwicklung von Agennix' Wirkstoffkandidat Talactoferrin, der sich zurzeit in einer klinischen Phase-III-Studie gegen nicht-kleinzelligen Lungenkrebs befindet, erhält Agennix von GPC ein Darlehen in Höhe von 20 Mio. US-Dollar (ca. 15 Mio. Euro) sowie klinische und regulatorische Unterstützung. Der onkologische Wirkstoffkandidat Satraplatin von GPC dagegen verfehlte im Sommer 2008 den Endpunkt einer klinischen Phase-III-Studie, so dass ein europäischer Zulassungsantrag zurückgezogen wurde. ■

Weit vorangeschrittenes Produktportfolio trifft auf regulatorisches Know-how

→ Nach dem Ausfall von Satraplatin fiel GPC in die Bedeutungslosigkeit. Verstärkt wurde dies durch den Umstand, dass das GPC-Management andere Projekte, u. a. zwei Kinase-Inhibitoren, aus unserer Sicht in der Vergangenheit vernachlässigt hatte. Die verbliebenen Frühphasenprojekte waren in der Fol-

ge offenbar nicht dazu geeignet, übermäßiges Interesse bei potenziellen Käufern zu erwecken. Der Erfolg einer weiteren Entwicklung des ehemaligen Hoffnungsträgers Satraplatin in anderen regulatorischen Geografien, also jenseits von FDA und EMEA, bleibt abzuwarten. Als größtes Asset verbleibt der GPC – neben einem Barmittelbestand in Höhe von ca. 40 Mio. Euro (Ende Q3/08), die nach einer sinnvollen Allokation verlangen – die Expertise in regulatorischen Belangen. Dies betrifft sowohl die Durchführung von klinischen Studien als auch die Kommunikation mit den Zulassungsbehörden in USA und Europa.

Obwohl der Fusionspartner Agennix nur einen Produktkandidaten in der Pipeline hat, handelt es sich nicht um eine pure „One-Product-Company“; Die Indikationsfelder decken potenziell ein breites Spektrum ab, nicht nur im Krebsbereich, sondern auch in anderen Gebieten immunologisch assoziierter Erkrankungen, wie der Sepsis und der Wundheilung. Am weitesten fortgeschritten ist die Entwicklung für die Indikationen nicht-kleinzelliges Lungenkarzinom und Nierenkrebs, für die der Orphan-Drug-Status erteilt wurde. Dieser garantiert eine Kommerzialisierung weit über den Zeitpunkt des Patentaus-

laufs hinaus. Die derzeit initiierte Phase-III-Studie für Lungenkrebs basiert auf den sehr guten Daten vorausgegangener Phase-II-Studien.

Fazit: Die Fusion ist unter dem Gesichtspunkt der vorhandenen (GPC) und der neu eingebrachten (Dievini Hopp Biotech Holding) Kapitalressourcen positiv zu bewerten. Wir setzen bei dieser Einschätzung allerdings voraus, dass diese Mittel fokussiert für die Weiterentwicklung der Agennix-Pipeline eingesetzt werden, da diese aus finanzanalytischer Sicht derzeit alleinig bewertungsrelevant sind. Die Synergien aus der Fusion resultieren unseres Erachtens aus dem weit vorangeschrittenen Produktportfolio der Agennix einerseits und dem regulatorischen Know-how der GPC andererseits. Die vorhandenen Barmittel der GPC tragen ihr Übriges dazu bei. ■



Dr. Roger Becker, promovierter Biologe und Inhaber von Life SciCon, Mainz, einer auf die Life Sciences spezialisierten Unternehmensberatung für Industrie und institutionelle Anleger.